

Pränumeration: Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit tagl. Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Zeitung.

Donnerstag, 8. November.

Inserate: Die vierstellige Peritzelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kfr., jedes folgende Mal mit 3 Kfr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kfr.

Redaction: im Winckler'schen Neugebäude. Expeditiions-Bureau: S. Goldschneider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Wiener Börse vom 6. November 1860

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare
50/0 österr. Währung	62.25	62.50	50/0 Westbahn	92.—	92.50	Öfner	40 fl.	36.—	36.50
50/0 National	76.20	76.30	Staatsbahn à 275 Francs	134.50	135.—	Fürst Windischgr.	20 „	23.25	23.75
50/0 Lit. B.	95.—	96.—	50/0 Südbahn	132.50	133.—	Graf Waldstein	20 „	25.25	25.75
50/0 Lomb.-venet.	96.—	96.50	Pfandbriefe 12monatl.	100.—	—	Graf Keglevich	10 „	13.50	14.—
50/0 venet. Anl.	80.50	80.75	Industrie-Actien.			Wechsel. (3 Monat.)			
50/0 Metalliques	65.90	66.—	Creditaetien	170.40	170.60	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 1/2 0/0 „	59.—	59.25	Bankactien	755.—	756.—	Augsburg 100 fl. südd.	114.—	114.25	114.25
4 0/0 „	52.25	52.50	Escomptaetien	537.—	538.—	Frankfurt 100 fl. südd.	114.25	114.25	114.25
3 0/0 „	38.50	39.—	Lloyd	145.—	155.—	Hamburg 100 M. B.	100.60	100.70	100.70
2 1/2 0/0 „	33.50	34.—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	133.—	133.—	133.—
2 1/2 0/0 Banco	45.—	46.—	Donau-Dampfschiff	399.—	401.—	Mailand	—	—	—
Lose von 1839	124.25	124.75	Pester-Kettenbrücke	385.—	400.—	Paris 100 Francs	52.90	53.—	53.—
Lose von 1854	89.50	90.—	Wiener Dampfmihl	350.—	360.—	31 Tage Sicht.			
Lose von 1860	88.60	88.80	Nordbahn	184.30	184.50	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
detto 5tel Abschn.	82.10	89.40	Staatsbahn	262.—	262.50	Comptanten.			
Mail. Como-Rentensch.	16.75	17.—	Südbahn	149.50	150.—	Kronen	18.41	—	—
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	112.50	113.—	Münz-Dukaten	6.37	6.38	6.38
niederösterreichische	88.50	89.50	Westbahn	179.—	179.50	Rand-Dukaten	6.36	6.37	6.37
oberösterreichische	88.—	89.—	Theissbahn 70/0 Einz.	147.—	—	Napoleon'sor	10.64	10.65	10.65
böhmische	91.50	92.—	Gal. Carl Ludw. 60/0 Ein.	149.—	149.50	Souverain'sor	18.60	—	—
mährische	87.—	88.—	Gratz-Köflacher	100.—	105.—	Russische Imperials	10.98	—	—
steirische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Friedrich'sor	11.37	—	—
kraiserische	89.—	90.—	Lose.			Engl. Sovereigns	13.40	—	—
ungarische	68.25	68.75	Credit	100 fl.	105.50	Preussisch Cassenanw.	2.2—	2.2—	2.2—
Tem. Croat.-Slav.	66.75	67.—	Dampfschiff	100 „	93.—	Silber	133.50	133.75	133.75
siebenbürgische	65.75	66.—	Triester	100 „	110.—	Wechseliscompt.	8 1/2 0/0	—	—
galizische	67.75	68.—	Fürst Eszterházy	40 „	84.—	Bankdiscompt für Wechsel	7 1/2 0/0	—	—
Bukowina	65.75	66.—	„ Salm	40 „	36.50	„ Zinsen „ Vorsch.	5 1/2 0/0	—	—
Prioritäts-Oblig.			„ Pálffy	40 „	35.—	50/0 National-Coupon	133.50	—	—
50/0 Lloyd	77.—	78.—	„ Clary	40 „	36.—				
50/0 Nordbahn	93.—	93.50	Graf St. Genois	40 „	35.75				
50/0 Gloggnitzer	77.—	78.—							
50/0 Dampfschiff	93.50	94.—							

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 7. Nov. 1860.

50/0 Metalliques	65.60
50/0 National-Anlehen	76.10
Bankactien	757.—
Kreditaetien	169.50

Wechsel-Cours.

Augsburg	114.40
London	133.60
Dukaten	6.39

Verkehr.

Eisenbahn. Von Arad 11 Uhr 43 Minuten Vormittags, 8 U. 5 M. Abends. Von Csaba 1 U. 36 M. Nachm. 10 U. 53 M. Nachts. Von Mezotur 3 U. 30 M. Nachm., 4 U. 49 M. Nachts. Von Szolnok 5 U. 5 M. Nachm., 4 U. 11 M. Früh. Ankunft in Szeged 6 U. Abends, 5 U. 40 M. Früh. In Pest 8 U. 27 M. Abends, 8 U. 23 M. Früh.

Posten. Abgang von Arad täglich: nach Zofaschely Botenpost über Bilagos, Panfota, Borosjena, Buzin um 7 Uhr Früh; nach Bottonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjenö, dann Reitpost bis Großwardein, um 6 Uhr Nachmittags; nach Temesvar Mallopost um 5 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallopost um 6 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Abends. Ankunft in Arad: von den Eisenbahnstationen um 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags; von Hermannstadt um 5 Uhr Früh; von Temesvar 10 1/2 Uhr Vormittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Bottonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofaschely 6 Uhr Abends. — Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvar und Zofaschely. — Schluß der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallopost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluß um 6 Uhr.

Eilfabrik. Täglich von Arad nach Temesvar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Handelsberichte

Arader Leonhardmarkt.

A. H. Arad, 7. November. (Orig.-Ber.) Beeinflusst von der ausgezeichneten Witterung, die das Eintreffen der noch fehlenden Käufer, wie auch die Zufuhr der Produkte und sonstigen Verkaufsartikel begünstigte, eröffneten sowohl Engros- als Detail-Händler Samstag ein äußerst lebhaftes Geschäft, das erst Dienstag mit dem Eintritt schlechterer Witterung milder zu werden begann. Es kann sonach auch das Manufaktur-Geschäft des nunmehr gänzlich beendeten Leonhardi-Marktes, obwohl selbes in der Vorwoche ganz unbedeutend war, immerhin als befriedigend bezeichnet werden, was besonders dem Umsatz zugeschrieben werden muß, daß die namhaftesten Zufuhren in Produkten willige Käufer fanden und sonach den Eignern, die zum meist Landkaufleute sind, Gelegenheit geboten wurde, ihren Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachzukommen und auch ihre Einkäufe weniger fürchtam als sonst bewerkstelligen zu können. Außer den gewöhnlichen Winterartikeln ertrug sich besonders Rothwasser Kanerfasse und reine Garnleinwände eines so regen Absatzes, daß selbe bereits am Marktmontage bei sämtlichen fremden Großhändlern gänzlich fehlten. Auch für karrirte Waren zeigten sich viele Käufer, die jedoch wegen der gleichfalls knappen Auswahl nicht alle befriedigt werden konnten. Das Meiste wurde für die hiesige Umgegend und Siebenbürgen begeben.

Von Rohprodukten, als **Felle** und **Häute**, entschlugen sich Eigner vortheilhaft ihrer Vorräthe, weil die Preise durch lebhaftes Nachfragen und geringe Zufuhren eine ziemliche Höhe erlangten. Wir notiren:

Dechshäute	fl. 30 bis 36 pr. Paar.
Rauhshäute	„ 26 „ 30 „ „
Gute Pittlinge	„ 15 „ 19 „ „
Leichte do.	„ 13 „ 14 „ „
Rohshäute	„ 12 „ 15 „ „
Wohlfelhäute	„ 5.60 „ 6 „ „
Ungarische Schafshäute	fl. 3.20 bis 4.50 pr. Paar.
Gebeizte Lammfelle	fl. 11—12 pr. Buschen.

Rohhaare beanspruchten, bei merklicher Beliebtheit, lange fl. 110, kurze fl. 50 pr. Ztr.

Gearbeitetes Leder war bis zum Schluß des Marktes ein äußerst gefuchter Artikel. Für hiesige Umgegend wurden ansehnliche Partien genommen. Die Preise stellten sich für schwarze Rauhshäute, schwere fl. 48, mittlere fl. 46, leichte fl. 45. Pittlinge fl. 30—32 pr. Paar. Schwarze Kalbfelle fl. 36—38, Rothe Gaisfelle fl. 7—7.50 pr. Buschen zu 10 Stück.

Federn erlangten wegen der kleinen Vorräthe sehr gute Preise. Diese kalkulirten sich bei Kupffedern bester Qualität auf fl. 110, zweiter Qualität fl. 90 pr. Ztr. Neuer Schluß fl. 120, alter fl. 80.

Riße, die neuer eine besonders ergiebige Ernte geliefert, waren in ungewöhnlich großen Quantitäten und auch in sehr schöner Qualität zugeführt. Die besondere Aufmerksamkeit, die diesen Anfangs sowohl von hiesigen als fremden Einkäufern zu Theil wurde, veranlaßte die Eigner, ihre Forderungen auf die Höhe von fl. 4.50 bis 5 zu stellen, doch standen sie von

diesen Preisen im weiteren Verlaufe des Marktes, wegen der sich stets vermehrenden Zufuhren, ab, und entäußerten sich ihrer Waaren mit fl. 4.20, ja selbst auch zu fl. 4 pr. Mezen.

Hafelnüsse waren übermäßig viel am Markte, ohne aber genügende Käufer zu finden. Man bezahlte fl. 5.50 pr. Kübel.

Leinwand, Anfangs ziemlich ausgetrieben, fand bald willige Nehmer, jedoch beschränkten sich die Vorräthe hauptsächlich auf mindere Sorten, welche zu fl. 13—16 pr. Centner Absatz fanden.

Das **Wehlgeschäft** gestaltete sich ziemlich lebhaft, und waren hauptsächlich Brodmehle stark gesucht, wovon die Vorräthe ganz aufgeräumt wurden. Mundmehl je nach Qualität fl. 9—9.50, Semelmehl fl. 8, Weißpohl fl. 7 und Kernpohl fl. 6.60—6.80 pr. Centner gezahlt.

In **Hopfen** war die Zufuhr unbedeutend, da sich der größte Theil des heurigen Ernte-Ergebnisses unserer Gegend bereits früher in festen Händen befand. Das am Plage befindliche wurde schnell mit fl. 15—50 pr. Ztr. aufgetauft.

Diese sehr hohen Notirungen sind die Folge der wegen den Mäherenten im Auslande verringerten Einfuhren und ist man allgemein der Ansicht, daß die Preise einen noch weiteren Aufschwung annehmen werden.

Wepfel, ordinäre, Siebenbürger, bedangen ohne gesucht zu sein fl. 3.20 pr. Kübel.

Knoppern waren belanzreich zu Markte gebracht und zu festen Preisen ausgetrieben. Es wurde jedoch in den letzten Markttagen die Stimmung merklich flauer, da Käufer in ihren Angeboten sich sehr zurückhielten. Im Ganzen mochten circa 2000 Centner umgesetzt worden sein. Primasorten beanspruchten fl. 8 1/2 pr. schweren Centner 120 Pfd.

In **Segeidiner Seife** war die Zufuhr ziemlich stark, und fand fast alles Zugeführt mit fl. 24—25 willige Nehmer.

Speck fehlte fast gänzlich. Da die Nachfrage sehr rege war, so erlangte der am hiesigen Plage lagernde ansehnliche Preise. Man bezahlte für alte Waare fl. 36—37, für neueres Erzeugniß fl. 30 pr. Centner.

Unschlitt, aus dem Banate in kleineren Partien zugeführt, beanspruchte bei großem Begehr fl. 36—38.

Der **Zutrieb** wie der Umsatz von **Vorsteneich** muß als mittelmäßig bezeichnet werden. Verkauf wurden 300 Stück 2- und 3-jährige Schweine mit fl. 45. 80 Stück 4- bis 5-jährige zu fl. 50. 200 Stück fette mit fl. 60 pr. Paar. Außerdem wurden mehrere kleine Partien halbfetter Schweine begeben.

Hornvieh war namentlich aus der Großwardeiner Gegend und aus Siebenbürgen in großen Schaaften zugeführt. Trotz der hochgestellten Preise fand doch alles Zugetriebene Käufer. Bezahlt wurde für zur Mastung geeignete Ochsen pr. Paar fl. 160—210, für fette Ochsen, die in geringer Anzahl amwesend waren, fl. 215—235, für serbische fl. 125—140, für Kühe fl. 105—120 pr. Paar.

Der **Pferdemarkt** war wegen des kleinen Zutriebes, nicht sonderlich belebt. Schöne Zugpferde wur-

den gesucht und gut bezahlt, während Bauernpferde vernachlässigt blieben.

In **Hilfenfrüchten** waren die Vorräthe sehr gering. Ein besonders fühlbarer Mangel zeigte sich in Nisolen, für welche sich willig Käufer zeigten, die fl. 3.50—3.75 pr. Mezen anboten.

Rübsamen erschien in kaum nennenswerther Quantität am Markte und ist auch dieses Wenige untergeordnete Waare gewesen, die mit fl. 5.25—5.30 pr. Mezen Nehmer fand.

Für **Salzfische**, Karpfen und Hechte, bezahlten hiesige wie fremde Speculanten 8.50—9 fl. pr. Cent.

In **Holzwaare** konnte das Geschäft wegen der unzureichenden Vorräthe nicht die gewohnte Ausdehnung erlangen. Wagnerholz fehlte ganz, Binderreife fanden genügende Nehmer. Der Bund, aus 25 Stück bestehend, kostete 40 fr.

Altes **Kupfer** bedang fl. 60—62, altes **Messing** fl. 40 pr. Centner.

Da der in Rede stehende Markt in Getreideorten nur schwach befahren war, so konnte er auch keinen Stoff zur größeren Ausdehnung des etwas matten Fruchtegeschäftes bieten und es verblieb dieses sonach in der vorwöchentlichen Lage.

In **Weizen** belief sich der Umsatz auf circa 4000 Mezen 81- und 82pfd. Waare, wovon ein größerer Theil für den hiesigen Platzkonsum mit fl. 4.15—4.20 pr. Mezen genommen wurde.

Korn hat gänzlich aufgehört Speculationsartikel zu sein. Bloß Bräuereien nehmen noch kleinere Posten zu fl. 2.80 pr. Mezen.

Von **Anfurnz** wurden in Körnern circa 3500 Mezen aus der Umgegend hereingeführt, die zu gedrückten Preisen Käufer fanden, da die Speculationslust abgenommen hat. Man bezahlte fl. 1.70 pr. Mezen.

Gerste, ausschließlich für Bräuereien gekauft, erhielt fl. 1.80—1.90.

In **Hafer** kam nichts von Bedeutung vor.

Spiritus war bei anhaltendem Mangel effektiver Waare stark gesucht und willig mit 67 fr. bezahlt. Auf Lieferung bis März bewilligt man gerne 64 fr. Für ein Pester Haus kamen im Laufe dieser Woche 1000 Eimer ab hiesiger Bahn mit 63 fr. zum Abschluß.

Slivoviz, aus der Maroschgegend in beträchtlichen Quantitäten zu Markte gebracht, wurde mit Vorliebe zur Speculation auf gekauft. Probmäßiges Erzeugniß erzielte fl. 20—23 en detail für Regalienpächter fl. 24—25.

Treiber-Durchzug wurde bei Beginn des Marktes sehr rasch umgesetzt; das Geschäft nahm jedoch bald ab, da sich die Vorräthe schnell gelichtet hatten. Der Preis variierte zwischen fl. 16 und fl. 17.50.

Für **Weine** fanden sich viele Oberländer Käufer ein, wurden aber durch die hochgestellten Forderungen der Eigner in ihren Einkäufen sehr behindert. Zum Verkauf gelangten 4000 Eimer neue Gebirgsweine à fl. 4.50.

Die **Witterung** hat einen ganz winterlichen Charakter angenommen, seit gestern Früh schneit es ununterbrochen.



Ein Schreiben des Herzogs von Grammont.

Der Brief des Herzogs von Grammont, französischen Gesandten in Rom, an den Staatssekretär Kardinal Antonelli, welcher die Antwort auf den bekannten Artikel Lamoricière's im „Giornale di Roma“ enthält, lautet wörtlich:

Rom, 25. Okt. 1860.

Herr Kardinal! Ich habe im gestrigen „Giornale di Roma“ einen Artikel gelesen, der mir eine unangenehme Ueberraschung verursacht hat. Ich rufe Ew. Eminenz Konakität an, um Sie zu bitten, eine erhebliche Unrichtigkeit, welche sich in die besagte Nummer eingeschlichen hat, zu verbessern. Laut diesem Artikel hatte der Herr Pro-Minister der Waffen am 10. September dem General Lamoricière eine telegraphische Depesche nach Spoleto geschickt, worin er anzeigt, daß die französische Gesandtschaft die Nachricht erhalten habe, „der Kaiser habe an den König von Sardinien geschrieben, um ihm zu erklären, daß er sich mit Gewalt einem Angriffe Sardiniens gegen die päpstlichen Staaten widersetzen werde (si sarrebbe opporto colla forza.“)

Die Nachricht, welche die Gesandtschaft bekommen hatte, war durch den Waffen-Pro-Minister ungenau wiedergegeben worden, und Sie, Herr Kardinal, müssen das am besten wissen, da ich dieselbe direkt mitgeteilt habe. Der Herr Waffen-Pro-Minister hat die Worte „colla forza“, die nicht darin standen, hinzugefügt, und die Absicht dieser Veränderung wird Niemandem entgehen. Die an die Gesandtschaft gelangte Depesche sagte, daß im Falle eines Angriffes des Königs von Sardinien der Kaiser gezwungen sein würde, sich zu widersetzen (serait forcé de s'y opposer); aber es ist niemals die Rede davon gewesen, Sardinien den Krieg zu machen.

Ich hätte ein Recht, mich darüber zu verwundern, daß das „Giornale di Roma“ ermächtigt worden ist, eine Depesche der Regierung des Kaisers zu veröffentlichen, von welcher ich Ew. Eminenz keine Abschrift gelassen habe, und ich mag es nicht aussprechen, welches mein Gefühl war, als ich sah, daß der Text derselben gefälscht worden ist.

Ich hätte lieber, Herr Kardinal, zu den peinlichen Bemerkungen, die ich eben an Sie gerichtet habe, nichts weiter hinzugefügt; allein ich kann nicht umhin, gegen einen Mißbrauch zu protestiren, kraft dessen die päpstliche Regierung in den Bureau der Verwaltung der päpstlichen Telegraphen eine Depesche sich aneignet, die ich an einen unter meinen Befehlen stehenden Agenten gerichtet habe, um sie in einer Weise zu veröffentlichen, welche eben so sehr die Schädlichkeit als die gegenseitigen Gesetze der telegraphischen Korrespondenz verlegt. Wenn feindlich gesinnte Regierungen, nachdem sie sich der Telegraphen-Stationen mit Gewalt bemächtigt haben, die in ihre Hände gefallenen feindlichen Depeschen veröffentlichen, so ist das allenfalls noch begreiflich, wenn auch darum keineswegs gerechtfertigt; aber daß eine vertraute Regierung die Sicherheit, welche deren Ehrlichkeit einflößen müßte, kündigt, um die einfachsten Regeln des Völkerrechts zu verletzen und das ihr geschenkte Vertrauen zu mißbrauchen, ist ein Verfahren, dessen Beurtheilung wir der öffentlichen Meinung überlassen.

Ich schließe, indem ich Ew. Eminenz meine Bitte, den Uebelstand abzuheben, wiederhole, und ich kann Ihnen nicht verschleiern, daß, wenn gegen meine Erwartung dieses mein Verlangen nicht in Betracht gezogen werden sollte, ich mir vorbehalte, solche Maßregeln zu treffen, die mir geeignet scheinen würden, die Wahrheit der Thatfache darzutun und das Publikum aufzuklären, welches der Artikel des „Giornale di Roma“ offenbar in Irrthum zu führen sucht.

Genehmigen Sie etc. Grammont.

Inland.

Wien, 5. November. Die vollständige Zeugnisse zur Verhandlung gegen Richter ist folgende: Cornelia Freifrau v. Eynatten, Philipp Bonbi, Heinrich Bayer, Agent des Richter. Franz Garavaglio, Vorstand der Depositentkasse der Kreditanstalt. Michael Angel, Kanzleibediener der Kreditanstalt. Johann Bayer, k. k. General-Kriegskommissär. Samuel Kallberg, Agent des Richter. Karl v. Seutter. Franz Politsch, Meister der Prager Monturskommission.

Johann Eder v. Krauß, k. k. Generalkommissär. Heinrich Schirmer, Chef der Firma Schirmer und Sommer. Salomon Prizibram, Fabrikbesitzer. Eduard Porzges, Gebrüder. Josef Porzges v. Forstheim, in Smichow. Friedrich Kubinsky, Fabrikant. Markus Kaufmann, Handelsmann. Nathan Hellmann.

Als Buchverständige in Prag und Wien: Anton Bernhard Jellinek, Alexander Kose, Anton Strivan, Josef v. Müller und Franz Mayerhofer. Paul Schiff, Großhändler in Wien. Josef Christof Weckmeister. Michael Naglfatter, Schneidermeister der Monturs-Hauptkommission. Ed. Georg, Oberst und Kommandant zu Stockerau.

Vinzenz Mastny, Fabrikant in Komniz. Leop. Abeles,

Fabrikant in Kosteletz. Rudolf Brestl, Sekretär der Kreditanstalt. Johann Liebig, Fabrikant. Wilhelm Frankl, Lederhändler in Wien. Michael Grünbaum, Korrespondent der Kreditanstalt. Salomon Niederhofsheim, Chef der Korrespondenz. Christian Poppe, Großhändler in Wien. Johann Münzberg, Fabrikbesitzer. Heinrich Weidholz, Weiß- und Kurzwaarenhändler; Josef Winter, Baumwollen-Fabrikant; Michael Schwarz, Inhaber der Baumwollspinnerei zu Gögendorf, als Sachverständige. Frhr. v. Brentano, k. k. Ministerialrath. Dutschka, Direktor der Kreditanstalt. Albert Lanna. Albert Klein. Anton Prekatsch, k. k. Hauptmann zu Stockerau. Herr v. Hornbostel, Direktor der Kreditanstalt.

Triest, 3. November. Die Nachricht, daß einige von 10 in Korfu stationirten englischen Linien Schiffen in Cattaro überwintern werden, bestätigt sich; einer andern Angabe zufolge wären bereits drei dieser Linien-Schiffe in Cattaro angekommen. Wenn man diese Thatfache auch hier nicht als genügend ansieht, um allzu sanguinischen Hoffnungen Raum zu geben, so wollen die Politiker des Tergesteums in derselben doch den Beweis eines freundschaftlichen Verhältnisses unseres Staates zu England erblicken, denn ohne wichtige Garantien würde man dieser Macht gewiß nicht den herrlichsten Hafen im adriatischen Meere öffnen. Man glaubt hier, daß das ein Punkt des englisch-österreichischen Handels- und Schiffsahrts-Vertrages sein müsse, von dem seit längerer Zeit die Rede ist. Man betrachtet diese Sendung britischer Schiffe nach Cattaro als eine Manifestation Englands, daß es ernstlich gesonnen ist, seine Interessen im adriatischen Meere zu wahren. War auch die Nachricht von einer gänzlichen Abtretung zweier Inseln an England unrichtig, so bestätigt es sich dagegen, daß ihm ein Paar unserer Häfen offenstehen und Kohlenstationen in denselben bewilligt werden. Als zweiten Hafen nennt man Lissa, welche Insel ohnehin voll englischer Erinnerungen ist. — Vorgestern Abends wurde hier eine neue Verhaftung in der Angelegenheit des Garibaldi-Komite's vorgenommen. Ein israelitischer Kaufmann, M., in dessen Hause bereits früher einige Individuen arretirt worden waren, wurde vom Militärgericht in Untersuchung genommen. (Presse.)

Ausland.

Aus Paris, 2. November wird der „Ost-Deutschen Post“ geschrieben:

„Sie wissen besser als ich, wie unbegründet die Nachricht war, Herr v. Hübnert sei von dem österreichischen Gouvernement mit einer vertraulichen Mission bei dem Kaiser Napoleon betraut. Ich habe Sie also nicht von den lächerlichen Gerüchten zu unterhalten, welche man bezüglich dieser angeblichen Mission in Paris in Umlauf gesetzt hat. Dagegen dürfte es von Interesse sein, einige Einzelheiten über eine Privat-Audienz mitzutheilen, die Hr. v. Hübnert bei dem Kaiser gehabt hat.

Der ehemalige österreichische Minister, welcher nach Frankreich gekommen war, um seine Familie zu besuchen, und der dem Kaiser nichts mitzutheilen hatte, hatte nicht das Ansuchen gestellt, von Sr. Majestät empfangen zu werden. Der Kaiser selbst hat Hr. v. Hübnert sprechen lassen und hat ihn auffordern lassen, am Samstag früh nach St. Cloud zu kommen. Sie wissen, daß während der letzten Jahre des Aufenthaltes dieses Diplomaten in Paris die Beziehungen desselben zu dem Chef des französischen Gouvernements ziemlich kühl waren; Sie wissen ferner, unter welchen Umständen er im April 1859 Paris verlassen hat. Der Kaiser, so scheint es, wollte jene bösen Tage in Vergessenheit bringen oder wenigstens Hr. v. Hübnert beweisen, daß gewisse Vorgänge, welche einst seine Stellung am französischen Hofe zu einer sehr schwierigen gemacht, rein politischer Art gewesen seien und nichts mit seiner Persönlichkeit zu thun gehabt hätten. Der Kaiser hat Hr. v. Hübnert mit großer Freundlichkeit empfangen. Die Audienz währte sehr lange und Hr. v. Hübnert kehrte, von dem Wohlwollen des Kaisers sehr angenehm berührt, nach Paris zurück.

Ein Umstand von nicht geringer Bedeutung ist der Empfang, welcher Hr. v. Hübnert während seines Aufenthaltes in Paris von allen politischen Persönlichkeiten zu Theil wurde, auch von denen, welche nicht durch ein offizielles Band mit der französischen Regierung verknüpft sind. Ich rede nicht allein vom diplomatischen Korps und von den Ausländern von Distinktion, die in Paris residiren. Die Minister und Staatsmänner der früheren Regierungen, die hervorragendsten Mitglieder unserer parlamentarischen Versammlungen früherer Zeiten umgaben Hr. v. Hübnert mit ausgezeichneten Beweisen der Sympathie und Hochachtung. Es waren dies eben so viele Protestationen gegen die Ursache, welche ihn von Paris entfernt hatte, d. h. gegen den Krieg in Italien, welcher durch die in den ersten Monaten des Jahres 1859 dargelegte Politik Frankreichs herbeigeführt war. Niemand mochte es machen wie Hr. v. Persigny, der, zu jener Zeit ein entschiedener Gegner der Kriegspolitik, jetzt den ita-

lienischen Krieg in seinem Zweck, in seiner Führung und in seinen Resultaten über alle Maßen lobt. Die Mehrzahl der Staatsmänner hat ihr tiefes Bedauern über diesen Krieg kundgegeben. Unter den Personen, welche sich in dieser Weise laut gegen den Hr. v. Hübnert geäußert haben, muß ich Hr. Thiers hervorheben, der doch gewiß von einem energischen Nationalgefühl befeelt ist und für die Ehre und Größe Frankreichs lebhaft empfindet, der aber nichtsdestoweniger die Ueberzeugung festhält, daß der Krieg in Italien weder für die Ehre Frankreichs notwendig, noch für seine Interessen förderlich war.“

Paris, 3. November. An hoher Stelle wurde heute die Nachricht ausgegeben, daß die Abreise des Papstes aus Rom höchst wahrscheinlich und die Einnahme von Gaeta nahe bevorstehend ist. — Der Ministerialrath, welcher heute unter dem Vorsitz des Kaisers in St. Cloud stattgefunden, hat sehr lange gedauert. Es hat sich darin eben um Maßregeln gegen den heil. Vater gehandelt. Der Kaiser sprach wenig, aber das Wenige, was er sagte, verrieth eine große Gereiztheit.

Der Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine haben sofort nach dem Ministerialrath zahlreiche Depeschen expedirt. — Unter dem Titel: „Weshalb Oesterreich nicht angreifen wird“, enthält die heutige „Patrie“ einen längeren Artikel, worin sie die Gründe auseinandersetzt, die ihr zu Folge Oesterreich bestimmt haben, sich auf die Defensiv zu beschränken.

Italien. Den uns vorliegenden Journalen, welche die letzte Post uns brachte, entnehmen wir folgende Nachrichten über die Vorgänge in Italien:

Die 4 bis 5000 Mann starke Garnison zog mit kriegerischen Ehren aus der Festung; Munition und Waffen blieben zurück. Diese Truppen werden von Neapel nach Gaeta zurückbefördert. Sie haben sich nicht verpflichtet, nicht mehr für Franz II. die Waffen zu tragen. — Die Lage der neapolitanischen Armee in und um Gaeta, sagt das „Pays“ hinzu, sei der Art, daß der Widerstand sich wohl mehrere Monate hindurch verlängern könne.

In diesen Depeschen ist der Flotte eine wesentliche Theilnahme an den Operationen zugeschrieben. Eine Turiner Depesche vom 1. November erklärt, es sei unrichtig, „wenn behauptet werde, Admiral Persano habe das Feuer bei Gaeta eröffnet und alsbald wieder, wohl absichtlich, eingestellt,“ wobei es zweifelhaft bleibt, ob der piemontesische Admiral überhaupt irgend eine Operation unternahm und ob er daran wirklich von dem französischen verhindert worden. Nachdem diese sogenannte Unterstützung Franz II. durch die französische Flotte von der englischen Presse anfangs als ein Bruch des Nichtinterventions-Prinzips aufgefaßt worden, ist sie nun geneigt, darin nur eine Komödie zu erblicken. Der „Inter. belge“ wird übrigens aus Gaeta vom 28. Okt. geschrieben, die französische Flotte habe in der That am 27. die sardinischen Schiffe an der Mündung des Garigliano gezwungen, sich zurückzuziehen. „Die Patrie“ vom 2. sagt, das Verfahren der französischen Flotte sei „durch Rücksichten des Anstandes und der Menschlichkeit auf die in Gaeta befindliche königliche Familie, die zum Theil aus Prinzen und Prinzessinnen in zartem Alter besteht, geleitet.“ Am Schluß der betreffenden Note heißt es aber: „Es ist deshalb unrichtig, daß Admiral Persano, um einen Angriff auszuführen, vor Gaeta erschienen sei.“

Die Armee Garibaldi's — schreiben die „Nationalität“ — ging in ihrer Unthätigkeit langsam auseinander und man suchte aus ihren Trümmern disziplinierte Regimenter zu bilden. Garibaldi trägt das rothe Hemd nicht mehr. Er hat wieder die piemontesische Generallieutenants-Uniform angezogen, seine Offiziere ahmen ihn, je nach ihrem Grade, nach, und die Soldaten haben endlich Militärmäntel und sonstige Montirungsstücke. Der einzige Unterschied zwischen ihnen und den piemontesischen Soldaten ist ein loses rothes Tuch statt der schwarzen Halsbinde. Nur noch einige kalabresische Bataillons, die Ueberbleibsel des aufgelösten Korps von Stocco, behalten ihr pittoreskes Kostüm noch bei.

Viktor Emanuel — welcher indeß, wie behauptet wird, in Neapel nicht einziehen wird, bevor Gaeta genommen ist, vielleicht sich aber mit der für ihn in Scene gesetzten seltsamen Kapitulation von Capua begnügt — wird im königlichen Palaste zu Neapel die Gemächer Franz II. bewohnen. Es ist — wird der Korrespondenz Bullier geschrieben — in denselben kaum etwas verändert worden. Franz II. hat bei seinem Weggange Nichts mitgenommen, als die kostbaren Altargefäße seiner Schloßkapelle und ein Gemälde von Raphael, das in einem der Empfangssäle hing. (Bekanntlich hieß es in den Savour'schen Blättern, der König habe nur die nackten Wände zurückgelassen!) Nach seiner Abreise wurden Siegel angelegt, die jetzt wieder abgenommen worden sind. Man hatte, um die Gemächer zum Empfang Viktor Emanuels herzurichten, nur auszustauben und einige Pflanzenerzeugnisse hie und da zu entfernen. — Die Stadt gibt vieles Geld aus für die Einzugsfeierlichkeiten. Die Triumphbögen allein kosten über eine Million Franken. Außer

dem gibt Privatleute des Galan

Nea bemerkt, S welches n ganzen Kö inen nicht in Neapel. freie Relig ler Akt, r gefallen v bekannten hat, deren

Uro Winters k gestöber, hat derselb getreten, d rechtes V Stunde ei Herrschaft

Herr Bütt die Leitun

Erwähnun uns brack jch lechte len wir e dem ersten bezeichnete ter der B vor m är welche da dem Erlag die „Adels Berordnung berufen de der „Bürg stum t e dankend be ter blos jegenannte auch Die ein Gesche ziale Stell Steuerbetz Pflichten der Fall gewiß ist, welches in sich bei uns len Gemein tamentes Ein Meiß pelmarken büchel“, u gen Mau sichtigten, Seinesgle wir gar i müßte, da eigentliche gewiß ist, tionen des darauf N im Besitz es leicht brierter Rechte, d Gewählte, seit's Besi schaften f falls selb manth-De dererseits begrüßen, der „Kitt — ernstl

„Szegedi garischen mortellen Das selbe Rabbi, abgehalten die die Gleichfall bliebenen bentumult schiedenen lung gege

am 1. N Deum zu wieder he Der Herr eigener P

seiner Abhängigkeit lobt. Die tiefen Bedauern der Personen, den Herr v. Thiers herenergischen Ra- Ehre und Größe er nichtsdestowen- der Krieg in Ita- obwendig, noch er Stelle wurde die Abreise des und die Ein- — Der Mi- rseite des Kai- sehr lange ge- schregeln gegen sprach wenig, eth eine große es Krieges und nisterrathe zahl- enthalt die heu- worin sie die Folge Dester- Defensiv zu be- den Journalen, sehen wir sel- Italien: arnissen zog mit Munition und n werden von haben sich nicht die Waffen zu chen Armee in, sei der Art, e Monate hin- eine wesentliche schrieben. Eine lärt, es sei un- l Person habe ad wieder, wohl ad bleibt, ob- gend eine Ope- rlich von dem dem diese soje- die französische als ein Bruch st worden, ist sie zu erklären. us Gaeta vom tlotte wurde in e an der Müm- zurückzuziehen. ren der franzö- Anstanes und stentliche fönig- gen und Prin- t. Am Schluß Es ist deshalb en Angriff aus- die „Natio- langham aus- rimmern die- dei trägt das die piemonte- gen, seine Of- nach, und die sonstige Men- zwischen ihnen in losen rethes ar noch einige el des aufge- rekes Kostime deß, wie be- m wird, bevor mit der für tion von Ca- alaste zu Mea- n. Es ist — n — in den- Franz II. hat unnen, als die und ein Ge- Empfangsälte- r'schen Blät- inde zurückge- regel angelegt. Man hatte, Emanuels her- lieverzeirung- adt gibt vie- Die Triumph- nten. Aufser-

dem gibt es großartige Volksbelustigungen. Einzelne Privatleute stießen sich jetzt schon in Schulen, um einen des Galantomo würdigen Ball geben zu können.
Neapel. Wie das englische „Bericht Chronicle“, bemerkt, gab es unter dem Bourbonischen Regiment, welches nur die römisch-kath. Staatsreligion duldete, im ganzen Königreich beider Sizilien keine einzige Synagoge, wenn nicht etwa in der Stille des Rothschild'schen Hauses in Neapel. Kraft der neuen Verfassung ist auch den Juden freie Religionsübung gewährt. — Ein anderer liberaler Akt, der den Neapolitanern vielleicht noch besser gefallen wird, ist daß Garibaldi die Auführung der bekannten Oper „die Stimme von Portici“ erlaubt hat, deren Held bekanntlich Masaniello ist.

Tagesneuigkeiten.
Arab. Wir sind mit einem Male inmitten des Winters hineingerathen. Mit einem heftigen Schneegestöber, das eine respectable Schneedecke zurückließ, hat derselbe in kategorischer Weise seine Herrschaft angetreten, der wir übrigens aus dem Grunde noch kein rechtes Vertrauen schenken können, weil ihr bis zur Stunde eine feste Basis noch fehlt und seine ganze Herrschaft bald wieder zu Wasser zu werden droht. — Nach einem zweimonatlichen Urlaub hat der Herr Bürgermeister Adam Horváth dieser Tage die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.
Wir haben gestern der Erziehungsjahres-Erwählung gethan, welche der 1. d. M. damit uns brachte, daß wir seit diesem Tag theureres und schlechteres Gehälb oktroirt erhielten, heute wollen wir einer Zweiten gedenken, welche ebenfalls mit dem ersten November uns besetzt wurde. Von dem bezeichneten Tag angefangen nämlich, hat der neue Pächter der Brückenmanth bei Einhebung der Gebühren die vorwärtsliche Gesplogeneheit zu beobachten, welche darin besteht, daß Adelige und Bürger von dem Ertrag der Brückenmanth-Taxe befreit bleiben. Was die „Adeligen“ betrifft, so scheint uns die bezügliche Verordnung wenig prägnant und fühlen wir uns nicht berufen darüber zu disputiren; was aber die Befreiung der „Bürger“ anbelangt, würden wir doch eine bestimmte Erklärung dieser Bezeichnung danken begrüssen; da wir nicht wissen, sollen darunter bloß jene verstanden sein, welche im Besitz eines sogenannten „Bürgerbriefes“ sich befinden, oder werden auch die dazu gerechnet, welche selbstständig ein Geschäft oder Gewerbe treiben, oder durch ihre soziale Stellung, ihren Besitz, und durch die Höhe des Steuerbeitrages, den sie zu zahlen haben, allenfalls den Pflichten eines Bürgers nachkommen. Daß das Erstere der Fall sei, können wir unsonstiger glauben, als es gewiß ist, daß der bei weitem größte Theil jenes Nachwuchses im Bürgerstand, welcher in den letzten 12 Jahren sich bei uns ergeben, nicht daran gedacht, daß er zum vollen Genuß seiner Rechte als Bürger eines Dokumentes bedarf, das mit „Bürgerbrief“ bezeichnet wird. Ein Meister oder Handelsbrecht mit den nöthigen Steuernmarken versehen und ein geordnetes — „Steuerbüchlein“, das waren die Erfordernisse jedes selbstständigen Mannes, welche ihm zwar seinen persönlichen Genuß sicherten, ihn aber auch seiner Hintansetzung gegenüber Zeitgleichem aussetzten. Von der Anomalie wollen wir gar nicht reden, welche die Annahme hervorbringen mußte, daß nur jene, mit Bürgerbriefen Beglückten, als eigentliche Bürger zu betrachten seien; da es doch ganz gewiß ist, daß bei den betrachteten wichtigsten Funktionen des Bürgerthums, bei Wahlen u. dgl. kaum darauf Rücksicht genommen werden dürfte, ob Jemand im Besitz des fraglichen Dokumentes sei oder nicht und es leicht kommen könnte, daß eine große Zahl unverschämter Bürger, der ehrenvollsten aller bürgerlichen Rechte, durch Betheiligung an Wahlen und selbst als Schwärzte, werden theilhaftig werden, während anderer- seits Besizern von Bürgerbriefen die nöthigen Eigen- schaften fehlen werden. — Eine Aufklärung der jenen- falls selbstständigen Bestimmung über Einhebung der Brückenmanth-Taxe wäre also wünschenswerth; obwohl wir an- dereits dieselbe deshalb auch nicht ohne Genehmigung begrüßen, weil sie doch Zeugniß gibt, daß man mit der „Rückkehr“ — wenn auch nicht am rechten Ort — ernstlich beginne.

Am Allerheiligentage wurde — wie wir im „Szegedi Hiradó“ lesen — das Grab des ersten ungarischen Heerführers Josef Dugonics mit Im- mertellenkränzen und farbigen Campions geschmückt. Dasselbe Blatt berichtet, daß der Szegediner Ober- Rabbi, Leopold Löw, bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Gottesdienste, den versammelten Anbä- rern die üblichen Segensprüche ungarisch ertheilte. Gleichfalls in Szeged wird zum Besten der hinter- liebenen Familie des während des letzten Pester Stra- fentumultes verurtheilten und kurze Zeit darauf ver- schiedenen Franz Racz eine theatralische Verstel- lung gegeben.
Wie der „Egri Ertesítő“ berichtet, wurde am 1. November in der Hauptkirche Erlau's ein Te- dem zur Feier der nach zehnjähriger Unterbrechung wieder hergestellten ungarischen Konstitution abgehalten. Der Herr Erzbischof von Bartafewics pontifizierte in eigener Person.

dem Graf Eduard Karolyi verweilt gegenwärtig wieder auf seinem Gute Kadvány; über den Empfang, der ihm in Kaschau zu Theil geworden, schreibt man dem „Pester Lloyd“:
Einen Beweis für die Popularität, deren sich Graf Eduard Karolyi hier erfreut, lieferte die für Kaschau ungewöhnliche Menge von Menschen aus allen Klassen, die sich, trotz der Kälte, am 25. Oktober beim Bahnhofs verammelte um ihn, der mit dem Nachtzuge ankommen sollte, zu begrüßen. Als der Zug um 11 Uhr eintraf, stellte es sich heraus, daß nicht der Herr Graf, sondern die Frau Gräfin ange- langt sei. Die Studierenden stimmten das „Szózat“ an, in das die meisten Anwesenden mit entblößten Hän- dern einstimmten, und dann die Frau Gräfin unter Schreien vom Waggon zum Wagen geleitet. Ob- gleich es ungewiß war, ob der Herr Graf am fol- genden Abend ankommen werde, versammelte sich doch wieder eine, obgleich geringere Menge Menschen in den Wartekabinen des Bahnhofs zu seinem Empfang. Der Zug verpöste sich, brachte dafür aber um 11 1/2 Uhr den Hrn. Grafen, der mit zahlreichem Gefolge empfan- gen, und bis in ein Privathaus, wo er abfiel, be- gleitet wurde. Hier sang man zwei Strophen des „Szózat“, worauf der Herr Graf ein Fenster öffnete, und seinen Dank wie seine Freude darüber ausdrückte, daß es ihm wieder gödönt sei, in seinem theuren Vaterlande verweilen zu können, und daß er auch hier theilnehmende Herzen gefunden habe. Unter wiederhol- ten Clhen's entfernte sich die Menge.
Graf Ladislaus Hunyady, der provisorische Ausschuß-Präsident des Pester landwirtschaftlichen Vereines, macht im „Szegedi Hiradó“ die Anzeige, daß die Statuten des genannten Vereines höheren Orts genehmigt worden, und die erste Generalversam- lung am 11. Nov. in Pécs vor sich gehen werde.
Aus Szabadia schreibt man dem „Hirn“, der aus Jozsefstadt nach vierwöchentlicher Internirung in seinem Wohnort anlangende Alexot Sord a Bödög sei von dem Szür und Eiszennmacher mit einem Hadelzuge und einer Serenade begrüßt worden.
Das in der Nähe von Munkács am rechten Ufer der Tatoraja gelegene ruthenische Kloster des Ba- zurdens, feierte am 28. v. M. sein fünfzehnjähriges Jubiläum. Die Stijungsermunde dieses Klosters datirt aus dem Jahre 1360, und soll noch im Ar- chive des Freiherzog Denkmalers aufbewahrt werden.
Aus Presburg vom 1. d. wird den „Neuest. Nachr.“ geschrieben: Der hiesige Magistrat hat auf Anordnung des Bürgermeisters Herrn Kampfmüller die Amtskorrespondenz — mit Ausnahme an Militär- behörden — am 1. d. M. in ungarischer Sprache begonnen.

Bermischtes.
Eine Anekdote, in welcher der Königin Wil- helmina und zwei jungen Schülern von Eton die Haupt- rollen spielen, macht die Kunde durch die Londoner Blätter. Am vergangenen Freitag wars, da wurde die Königin, als sie eben nach Windsor heimgekehrte, von einem Regenschauer überrascht. Bei dem Spiel- platz der Schule von Eton (das nur durch die Themse von Windsor getrennt wird) angekommen, erlaubten sich zwei Schüler, die eben am Eingange standen, die höf- liche Anfrage, ob sie wohl Abrr Maj. und deren Be- gleiterin ihre Regenschirme anbieten dürften. Die Kö- nigin nahm das Anerbieten dankend an, und schätzte, sowie sie im Schlosse angekommen war, den Jungen ihre Schirme zurück; dazu Jedem ihr goldenes Bild- niß, in Form eines Souvenirs, welches die beiden hoff- nungsvollen Citonauer, statt sie zu vernaschen, an ihre resp. Uhlretten befestigen ließen. Die glücklichen Re- genschirmverleiher waren ein Sohn Lord Ponsonby's und W. Salt's, des Unterhausmitgliedes für Stafford.
Eine Anekdote von der verstorbenen Kaiserin Alexandra. Die eben verstorbene Kaiserin Alexandra von Rußland hatte als preussische Prinzessin eine Schweizerin als Gouvernante, Madame Wildermatt, die einst in ihre Heimat reisen mußte, um eine ihr zugefallene Erbschaft in Besitz zu nehmen. Als sie wieder in Ver- bindung gekommen war, zeigte sie ihrer erhabenen und schönen Gebieterin mehrere Schmucksachen, die sie durch jene Erbschaft erhalten. „Das ist ein sehr alter Ring“, sagte die Prinzessin Charlotte, indem sie einen ganz kleinen alterthümlichen goldenen Ring an ihren Finger steckte. „Er hat etwas seltsames an sich. Vielleicht ist es gar ein alter Talisman.“ Sie wollte den Ring an Madame Wildermatt zurückgeben, konnte ihn aber nicht wieder von dem Finger ziehen. „Ich möchte ihn wohl behalten“, sagte sie hinzu. Und sie befiel den geheimnißvollen Ring. Es verging einige Zeit. Einst wollte die Tochter des Königs von Preußen jenen al- ten Ring genauer betrachten, und es gelang ihr, den- selben von ihrem Finger abzuziehen; auf der inneren Fläche waren einige Worte eingeschnitten, die obwohl ziemlich verwischt doch noch zu lesen waren. Sie lau- teten: „Kaiserin von Rußland.“ Es vergingen viele Tage. Es war von einer Verheirathung zwischen ihr und dem Großfürsten Nikolaus von Rußland die Rede. Dieser Bruder Alexanders, der damals nicht nächster Thronerbe war, machte eine Reise nach Berlin, sah die

schöne Tochter des Königs von Preußen und sein Ent- schluß stand fest. Bei Tafel saß er neben ihr und sprach von einer nahen Abreise. „Es würde mir von Ihnen abhängen, daß ich hier bliebe“, sagte der Großfürst. — „Was müßte ich denn thun?“ antwortete lächelnde die künftige Kaiserin von Rußland. „Sie müßten meine Huldigungen nicht zurückweisen.“ — „Weiter nichts?“ — „Mich in meinem Bestreben ermutigen, Ihnen zu gefallen.“ — „Das ist schon schwieriger. Der Augen- blick ist nicht gut gewählt. Bei Tafel und öffentlich zu sprechen?“ — „Es brauchte nicht gesprochen zu werden; es genügt, wenn Sie mir ein Pfand geben. Sie haben da einen kleinen Ring, dessen Besitz mich glück- lich machen würde. Wenn Sie mir denselben geben!“ — „Hier? Vor allen Leuten?“ — „Es kann gesche- hen, ohne daß es Jemand bemerkt, drücken Sie den Ring in ein Stüchchen Brod, lassen Sie dies neben sich liegen, ich werde den Talisman an mich nehmen.“ — „Es ist wirklich ein Talisman. Ich ahnte es wohl.“ — Der Ring ging in die Hand des Großfürsten über und die Ehe wurde bekanntlich geschlossen. Den ge- heimnißvollen Ring hat, wie man erzählt, der Erbe Alexanders nie abgelegt, da er ihn aber nicht an den Finger stecken konnte, so trug er ihn an einer Kette am Hals.

Letzte Post.
Turin. 4. Nov. Die „Opinione“ erklärt, daß Italien für den Fall als ein Kongreß das fortbestehende Venetien unter Oesterreich ausspreche, nicht verpflichtet sei, dieses ungerechte Urtheil zu achten und daß von einem Kongreß überhaupt keine friedliche Lö- sung der venetianischen Angelegenheit zu hoffen wäre. Ebensovienig könnte ein Kongreß die vollbrachten That- sachen Italiens vernichten. Italien fürchtet den Kon- greß nicht, fest aber auch keine Hoffnungen in ihn. Italien muß risiren, sei es gegen einen Angriff, sei es, um Venetien zu befreien, oder sei es, um beim Kon- greß zu erscheinen.
Mailand. 6. November. Die heutige „Perse- veranza“ meldet: Garibaldi hat sich mit den Führern der Piemontesen-Armee überwunden und verlangte keine Demission. Der König überredete ihn, dieselbe zurück- zunehmen. Der Sardanienzug wird Mittwoch in Nea- pel einziehen.
Sessa. 5. November, Abends. Eine beträchtliche Menge Neapolitaner, die außerhalb der Festung Gaeta zurückgeblieben waren, übersendeten den Piemontesen einen Unterwerfungsantrag.

Fremdenliste.
Hotel, zum weißen Kreuz.
Die Herren: Karl Höfinger, Guldbesitzer, von Droßhö, Franz Meilinger, Kommiss. von Pest, Ferdinand Choban, Grundbesitzer, v. Szegedin, Karl Götner, Agent, von Wien.
Hotel Vas.
Die Herren: Karl Krüger, Pfarrer, von Lörnsa, Baron Louis Agel, Guldbesitzer, von Dreßitz, E. Kis, Notar, von Bi- lágos.
Zur Eisenbahn.
Die Herren: János Grünner, Pächter, von Déma, J. Kohn, Kaufmann, von Pankofa, Jakob Engl, Pächter, von Nagyarad, J. Schreier, Kaufmann, von Gernö, Z. Melch, Pächter, von Si- lingya, J. Hajnal, Güterdirektor, von Boföc.
Zu den drei Königen.
Die Herren: J. Budenik, Pächter, v. Korösbánya, Karl Ves- náf, Guldbes. von Kolbuzes, Stefan Czerny, Notar, von Szeged, A. Molits, Kaufmann, von Guala, A. Zaffel, Probsten- händler, von Guala, Koloman Lederer, Probstenhändler, von Szeged, S. Waldner, Pächter, von Bábás.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.
1. hériet 8. szám.
Nemzeti színészet.
Ma csütörtökön november 8. 1860
Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által adatik:
A CZARNÓ.
Dráma 5 felvonásban, írta Scribe, fordította Hu- szár Imre.
SZEMÉLYEK.
I. Péter, orosz ezár Gyulai.
Katalin, czarnó V. Kolonics Alfonza.
Meneszkoff, miniszter-elnök Csizsér.
Olga, leánya Tökés Emilin.
Sapiocha, lengyel gróf Kressnאי.
Villorbeck, admiral, hollandi, orosz zol- galatbau Szathmári.
Jakinszky, testőrszázados, a palotai és városi rendőrség főnöke Körösi.
Körösiné.
Polakovicsné.
Kovács Mari.
Hetényi Mih.
Balog.
Bozso.
Sennyoi.
Nagy Sándor.
Komáromi.

Az 1-ső és 2-ik felvonás történet Pételhofban, a czár kő- lakában, közel Sz.-Pétervárhoz, a 3-ik, 4-ik és 5-ik felvonás Szent-Pétervárott. — Idő: 1725. Január hó.

Inserate.
Nr. 22085 (1808-23)
Exposition-Rundmachung.
In Folge Erlasses der hohen k. k. Finanz-Landes- Direktion's-Abtheilung in Großwardein vom 16. Oktober 1. J. 3. 1859, 1860, werden über Gr- mäßigung des hohen k. k. Finanzministeriums vom 4. Oktober 1860, J. 3. 28086, 28222 die zu ärarischen Zwecken ferner nicht mehr verwendbaren einstmals- gen Kontrollir-, Salzfabrikir- und Salzwagmei- ners-Wohnungen in Szobornia, und zwar:
1. Das Kontrollirersgebäude sub Nr. 119, best-ehend aus:
a) vier Wohnzimmern,
b) einer Kammer,
c) einem Keller,
d) einer Küche,
e) einer Schenke mit Dachboden,
f) einer Stallung,
g) einer Baugewölbe,
h) einem Hofraum von 228 Quadrat-Klaftern.
2. Das Salzfabrikirersgebäude Nr. 221, best-ehend aus:
a) drei Wohnzimmern,
b) einer Kammer,
c) einer Küche,
d) einem Stalle,
e) einer Stallung,
f) einem Hofraum von 637 Quadrat-Klaftern,
und
g) einem Garten.
3. Das Salzwagmeinersgebäude sub Nr. 8, be- stehend aus:
a) zwei Wohnzimmern,
b) einer Kammer,
c) einer Kammer,
d) einem Pferdestall,
e) einer Küche,
f) einer Schenke,
g) einem Hofraum mit Wasserbrunnen,
h) einem Hausgarten mit der Gesamtfläche von 278 Quadratklaffen.
an Ort und Stelle am 21. und 22. November 1860 im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf ausgelegt.
Die gerichtl. neu erhobenen Schätzungspreise, welche bei dem Kontrollirersgebäude in 1500 fl., bei dem Salzfabrikirersgebäude in 800 fl., und bei dem Salzwagmeinersgebäude in 500 fl. e. W. festgesetzt sind, werden als Anreizungspreise ange- nommen.
Für das Salzwagmeinersgebäude Nr. 8 werden auch schriftliche Offerte, welche vor der Visitation bei-

der Auktion f. k. Finanz-Bezirks-Direktion bis 18. November mit dem entsprechenden Urtigen An- gebote einzureichen sind, angenommen.
Die weiteren Versteigerungsbedingungen sind bereits kundgegeben worden und können insofern bei der Auktion f. k. Finanz-Bezirks-Direktion als auch bei der Subskription f. k. Finanz-Bezirks-Direktion eingesehen werden.
Arad am 25. Oktober 1860.
k. k. Finanz-Bezirks-Direktion
Nr. 500 (1356-23)
Rundmachung.
Auf Grund Verordnung der hohen k. k. Finanz- Landes-Direktion's-Abtheilung des Großwardein am 18. Oktober 1860, J. 3. 28227, wird zur allge- meinen Kenntniß geordnet, daß bezüglich der im Jahre 1860, vorkommenden Versteigerungen der Aemter-Defonome in Großwardein nach Arad, De- brezin und Szabolcs, am 15. November 1860, 9 Uhr Vormittags, in der Kassei des Defonome's, (im vormaligen Salzamtgebäude am großen Markt- platz) eine öffentliche Visitation abgehalten werden wird.
Unternehmungslustige werden eingeladen, am ob- beschriebenen Tage, mit einem Neuzelbe von 50 fl. versehen, hiebei zu erscheinen.
Schriftliche mit Wahlen verbundene Offerte, werden bis zur Eröffnung der Visitation angenommen.
Mögere Bedingungen können während den ge- wöhnlichen Amtsstunden beim Defonome eingese- hen werden.
Großwardein am 26. Oktober 1860
k. k. Finanz-Landes-Defonome.
Nr. 315 (1376-13)
Offert-Verhandlung.
Im Grunde Erlasses der k. k. Finanz- Bezirks-Direktion in Arad vom 18. Oktober 1860, J. 21.799, wird wegen Versteigerung des Brennweins für die Lokalitäten der k. k. Finanz-Bezirks-Direk- tion und der der derselben in Volo unterstehenden Aemter für das Verwaltungsjahr 1860/1 die Wein- wein-Offert-Verhandlung eingeladen.
Als Anreizungspreis wird der Betrag von 28 fl. für das Hund Del festgesetzt, und es haben Exi- tationslustige das Offerte als Badium den Betrag von zehn Gulden beizufügen.
Der Termin zur Einreichung der Offerte bei dem gefertigten Defonome wird bis auf den 16. Novem- ber 1860 festgesetzt.
Für das Salzwagmeinersgebäude Nr. 8 werden auch schriftliche Offerte, welche vor der Visitation bei-

Hirdetmény.
Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. November holnap- jában 1860/ik közigazgatási év 1-ső adórészlete befizetendő, és 1860. évi December 1-én minden adóhátaléko- sok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.
Mindazok tehát, a kik adókötelezettségüknek idejé- ben megfélelni szándékoznak, és az intési ugmint végre- hajtási költségeket megkerülni akarják, f. e. November hol- napban adótartozásuknak a városi pénztári-hivatalnál mul- hatatlanul feleljenek meg.
A magas es. kir. pénzügyminisiteriumnak 1854. évi Junius 20-án 21328. sz. a. kelt rendelete — országos törvénylap XVI. darab II. rész 21. sz. — folytán min- den adóköteles tartozik folyó évi tartozását, míg csak az adókönyvecskéjébe beirva nem leend, a szabályszerű részletekben a legközelebb mult évi kivetés szerint be- fizetni. Aradon Oktober 18-án 1860.
Polgármester ur távollétében az I. tanácsnok:
Ebesfalvay.

Rundmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Mo- nate November 1860 die 1. Steuererate des Verwaltungsjahres 1860/1, fällig ist, und daß mit 1. Dezember 1860 die gesetzlichen Zwangsmahre- geln gleichmäßig gegen alle Rückständler der 1. Steuererate rasch und pünktlich durchgeführt werden müssen.
Diejenigen, welche demnach ihrer Steuerpflicht rechtzeitig nachzu- kommen denken, oder Mahn- und Executionskosten ersparen wollen, mögen zuverlässig im Monate November 1860 ihre Steuerzahlung beim städtischen Cassa-Amt leisten.
Unter Einem wird auf das Dekret des hohen k. k. Finanzminis- teriums vom 20. Juni 1854, J. 21328, Landesgesetzblatt St. XVI, Abth. II. Nr. 21 hingewiesen, womit jeder Steuerpflichtige verbunden ist, seine Steuerschuldigkeit für das laufende Verwaltungsjahr so lange solche in dem Steuerbüchel noch nicht vorgeschrieben ist, in den ge- setzlichen Raten nach dem Ausmaß des zuletzt abgelau- fenen Jahres einzuzahlen.
In Vertretung der I. Magistratsrath:
Ebesfalvay.
(1316-5)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. v. k. bíróság részéről ezen... Aradon October 19-én 1860.

Hirdetmény.

Ingóságok bírói árverése iránt. Aradon September hó 21-én 1860.

Gestern den 2. November geriet in der innern Stadt ein kleiner weiß und schwarzer Hund...

Gewölb-Vermiethung.

Nachdem wir unser Geschäfts-Bureau zu unserer am Hauptplatze, im v. Dobfalschen Hause im 1. Stock befindlichen Wohnung verlegen...

Brüder Greger.

Goldscheider H. könyvkereskedésében.

főtéren, Ackermann-féle házban, kapható:

Gróf Széchenyi István arczképe.

Einsle híres olajfestménye után köre rajzolta Rohn. Ára francia vastag papiron 2 ft.

A dícsóult

GRÓF SZÉCHENYI ISTVÁN életrajza.

Eredeti kútfők után népszerűen előadja Boross Mihály. Ára fizve 80 ujkr.

Széchenyi sirjánál.

Ábránd, zongorára szerző Volkmann Róbert. Op. 41. Ára 1 ft. újpénz.

Verkauft unter Garantie!!

Rudolf Braumiller. Niedertage: Hauptplatz, im Klostergebäude, in Arad. Größtes Lager von Lampen. Auch werden Reparaturen angenommen.

Original-Fabrikpreise!!

In der Herrengasse im Acker-Jmann'schen Hause No. 27 ist eine große Wohnung, (gegenwärtiges Telegraphen-Amts-Local) bestehend aus 5 geräumigen Zimmern...

Helung-ki-angs arabisch-asiatisches Thier-Heilpulver

welches in Arabien und Asien zur Heilung der kranken Thiere mit den besten Wirkungen angewendet wird.

Bei Pferden: Bei Blutbarren, Dampf, Drüse, Husten, Nist, Mangel an Freßlust und Würmer.

Beim Hornvieh: Bei Blauwerden der Milch, Blutbarren, Blutwunden, Dampf, Husten, Kalbfieber, Nist, Mangel an Freßlust, beim Aufblähen der Röhre (Windbauch), Würmern und Lungenerkrankungen.

Bei Schafen: Bei der Trommelflast, Vergiftung der Drehkrankheit, Lähme der Lämmer und der Wasserflucht.

NB. Das arabisch-asiatische Thier-Heil- und Nahrungspulver dient zugleich als Schutz- und Vorbeugungsmittel gegen alle die besprochenen Krankheiten...

Eszt zu bekommen in Arad bei JOSEF LILLIN.

Haupt-Depot bei Jul. Bittner, Apotheker in Gloggnitz. (1182-1.6*)

Mit k. k. österr. Privilegium und kön. preuß. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints... Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta... Dr. Lindes vegetabilische Stangen-Pomade... Balsamische Oliven-Seife... Dr. Hartung's Chinarinden-Öl... Dr. Hartung's Kräuter-Pomade... Eszt gewordenen Artikel

in Arad nach wie vor nur allein verkauft bei Tedeschi & Zukovits,

so wie auch in Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Bözörmény: Martin Lányi, Carlsburg: Johann Russ Csanád: Johann Telbisz, Csongrád: F. Grossmann, Debreczin: Jos. Csanak und Apoth. Carl Rothschnock, Déva: A. Büchler, Faeset: David Hirschl, Grosswardein: Math. Huzella und Anton Janky, Gyula: Apoth. Aug. Lukács, Hatzeg: Apoth. Béla Mátéfi, Hermannstadt: J. Franz Zöhler, H.-M.-Vásárhely: F. Braun & Comp., Kis-Ujzallas: Samuel Nagy, Lippa: Demeter Mits, Makó: S. Ocsovszky, Nagybánya: Jos. Haracssek, Nagy-Kálló: M. L. Hauser, Nagy-Károly: C. Schoeberl, Nagy-Sz. Miklós: Friedr. Klár, Nyiregyháza: Ign. Grünfeld, Püspök-Ladány: Paul Wessely, Szentes: Gabor Pollak und Apoth. Gust. Eisendorfer, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, Szoboszló: Jakob Tury, Szolnok: Jakob Braun, und in Tokaj bei Josef Heyduk.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie von der Versicherungs-Gesellschaft Österreichischer Phoenix in Wien zu Haupt-Agenten für die Comitate Arad, Békés-Csanaád in Ungarn, dann Hunyad, Unterweissenburg, ferner die beiden Districte Zaránd und Broos in Siebenbürgen ernannt und autorisirt worden sind...

Die Haupt-Agentenschaft des „Österreichischen Phoenix in Wien“ F. Tones & Freyberger.

Arad, am 3. November 1860. (3,5-1347)

Neu-Arader UNTERZEUG - BIER

der Eimer á 4 fl. 50 kr. ö. W. Ioko Bräuhaus, ist stets zu beziehen. Für Arad übernimmt Bestellungen Hr. Josef Bartsch, Schlangengasse Nr. 9. Den pl. t. Abnehmern zu Alt-Arad wird das Bier franco ins Haus gestellt. (1349-3,6)

Vizitations-Rundmachung.

Vom Inspektorate der Josef Freiherr v. Dietrich'schen ungarischen Verlassenschaftsgüter zu Pantota wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß am 19. November l. J. die Markt-Pantotac Schankgerechtigkeit, d. i. das Recht des freien Ausschankes aller Gattungen Getränke auf die Zeit vom 1. Dezember 1860 bis 31. Oktober 1861 mittelst öffentlicher Vizitation an den Meistbieter verpachtet werde.

Zur Ausübung dieses Schankrechtes werden dem Pächter mehrere Wirthshäuser und andere Räumlichkeiten zur Benützung überlassen.

Die Vizitation wird um 10 Uhr Vormittags an dem oben bestimmten Tage in der Inspektoratskanzlei zu Pantota abgehalten werden, und haben Pachtlustige 10 Prozent Neugeld von dem auf 6753 fl. 45 kr. ö. W. bestimmten Ausrufspreise noch vor Beginn der Vizitationsverhandlung zu erlegen.

Auch schriftliche Offerte werden angenommen, wenn sie vor Beginn der mündlichen Vizitation eingebracht wurden, und mit dem 10pctigen Neugelde versehen sind.

Die Vizitations-Bedingnisse können in den üblichen Kanzleistunden in der Inspektoratskanzlei zu Pantota eingesehen werden.

Pantota, am 2. November 1860.

Buchdruckerei von S. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude am Eck der Haupt- und Comitassgasse.

Görzer Maroni candirte Früchte, neue Schotten, Häringe, Sardinen, Caviar und Hautenfrische, Liptauer, Schwarzenberger u. Neufchateller Käse, Karaneseher Schnecken sind frisch angelangt bei F. J. PROBST IN ARAD, Spezereihandlung zu den drei Löwen.

Gut konstruirte Decimal-Wagen

mit acht Stück messingenen Decimal-Gewichten. Zimentirt. Gegen 1 Jahr Garantie.

(Österreichische Währung.) Auf 50 Pfund, 100 Pfund, 200 Pfund, 400 Pfund, 800 Pfund, 1000 Pfund, 2000 Pfund, 4000 Pfund, 8000 Pfund, 10000 Pfund.

Die Wagen mit Brett und eisernen Geländer auf 1500 Pfund á 75 fl., auf 2000 Pfd. á 85 fl. Mit Inbegriff der Emballage franco Pest, Szeged, Szegedin, Szolnok, Temesvár, Debreczin, Arad, Großwardein, Mierolca und allen Zwischenstationen, empfiehlt Friedrich Neach, Eisenhandlung in Prag, Nr. 1049-11. (1183-7,12)

Geheime und Geschlechts-Krankheiten, sowie deren Folgeübel: Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht etc.

heilt brüchlich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar. Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten etc. gegen Einbindung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Steyrischer Kräuterfist

für Brustleidende, die Flasche á 88 kr. österr. Währung; ENGELHOFER'S

Mustel- u. Nerven-Öl, die Flasche á 1 fl. österr. Währung; Dr. KROMBHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR, die Flasche á 52 kr. österr. Währung; Dr. BRUNN'S

STOMATICON (Mundwasser), die Flasche á 88 kr. österr. Währ., sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei Tones & Freyberger in Arad, wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay, in Mohacs bei A. Kügl., in Kronstadt "Apoth. Jekelius, in Odenburg "Apoth. Rupperecht, in Debreczin "Rothschneek, in Pest "G. Bernmiller, in Esseg "Deszháthy, in Pressburg "Apoth. v. Terök, in Gran "Bierbrauer, in Raab "A. Heraszell, in Güns "Apoth. Strehli, in Sassin "Kocianovich, in Gyöngyös "Kocianovich, in Kaschau "A. Novelly, in Semlin "Apoth. Mikó, in Keszthely "G. Singer, in Werschetz "G. Büchler, in Komorn "Apoth. Grätschel.

1860. Pränumeration... Die flauen Wirkung auf ferem Platz... Zur M... theilt "Ez... Serben" m... darauf hing... auftragt sich... des Ansehens... heist es, w... Romanen, ... Rathe ziehe... hen, je viel... fischen... ferbischen... Mag sein, ... dieselben... aber, die... Mensdorff... keine nation... die Meinung... Im weitere... daß nur die... Einverleibung... wedtschaft... anderen... "Unter den... zwei Perso... verstehen... Majestät d... versammlung... als die ser... werden sol... den sollte, ... so darf ma... alle Bekim... dern wir... diese Vere... Nation wi... nicht einze... versammlung... sisher nicht... dürfen ver... unter Lan... führe, —... Nation ve... sammlung... Kirchen-... lung verfi... den, unfer... Schließlic... ter der... Anberung... Verfamml... Karlovic... ruft der... vor dem... einberufen... ben mitt... gerade ni... das zu er...